



MEDIENMITTEILUNG zum Tag der Kranken vom 7. März 2010

Kontakt Verena Marti, Kommunikation Psychosoziale Programme, verena.marti@krebsliga.ch
Telefon direkt 031 389 91 54
Datum Bern, 2. März 2010

Pubertät und krebskranke Eltern – das Dilemma jugendlicher Angehöriger

Ablösung und Sicherheit sind Grundbedürfnisse von Jugendlichen. In krebsbetroffenen Familien kommen sie oft zu kurz. Die Krebsliga bietet daher auch für jugendliche Angehörige Hilfe. Nach dem Motto: «Ruf an, statt die Tür zu knallen» steht das Krebstelefon täglich neu auch Kindern und Jugendlichen zur Verfügung; am «Tag der Kranken» vom 7. März 2010 auch sonntags von 10 bis 16 Uhr.

Finanzielle und berufliche Sorgen, Angst vor Leiden und dem möglichen Tod: Die Themen, mit denen sich krebskranke Eltern beschäftigen, lasten schwer. Auch auf ihren Kindern. Diese brauchen ebenso Aufmerksamkeit wie die betroffene Person. Vor allem Jugendliche leiden in dieser schwierigen Zeit: Da sie bereits sehr vieles erfassen und formulieren können, wird oft erwartet, dass sie mit der Situation selbständig zurecht kommen. Doch der Schein trügt. Gerade in dieser ohnehin steinigen und von Widersprüchen geprägten Phase der Ablösung bräuchten die Jugendlichen möglichst festen, verlässlichen Boden unter den Füßen, von dem sie sich gewissermassen «abstossen» können. Krebsbetroffene Eltern können einen solchen nur schwer bieten, da sie meist selbst überfordert sind und weniger Geduld und Zeit haben als vor der Erkrankung. Aggressive Stimmung, Hilflosigkeit und Schuldgefühle auf allen Seiten sind oft die Folge.

Je nach Temperament reagieren Jugendliche auf die Unsicherheit und das Gefühl, zu kurz zu kommen, mit vermehrter Aggression, aber auch mit schlechten Noten, Rückzug, Essstörungen oder gar Drogenkonsum. Andere wiederum stellen die eigenen Bedürfnisse völlig zurück und übernehmen eine Erwachsenenrolle, der sie eigentlich noch nicht gewachsen sind.

Unabhängig von ihrer individuellen Reaktion brauchen Heranwachsende mit einem kranken Elternteil eine erwachsene Vertrauensperson ausserhalb der Familie. Fehlt eine



solche, bietet die Krebsliga mit dem Krebstelefon und den persönliche Beratungen in den kantonalen Ligen die nötige Unterstützung. Hier können sich die Jugendlichen über ihren Frust und ihre Probleme unterhalten, allfällige medizinische Fragen loswerden und mit einer qualifizierten Fachperson besprechen, wie sie mit ihrer Situation am besten fertig werden können.

- > «Ruf an, statt die Tür zu knallen»: **Krebstelefon 0800 11 88 11**
Mo–Fr von 10 bis 18 Uhr und am Sonntag, 7. März 2010 von 10 bis 16 Uhr
- > Online-Beratung und Information: **helpline@krebsliga.ch**
- > Austausch unter Betroffenen und Angehörigen: **www.krebsforum.ch**
- > Die Broschüre «**Mit Kindern über Krebs reden – Wenn Eltern krank werden**» kann kostenlos bestellt werden über Tel. 0844 85 00 00 oder unter www.krebsliga.ch/broschueren (auch als Download)
- > Die Telefonnummer der kantonalen Krebsliga in Ihrer Nähe auf www.krebsliga.ch oder über das Krebstelefon 0800 11 88 11

*Die **Krebsliga Schweiz** ist eine privatrechtlich geführte nationale Organisation und dem Gemeinwohl verpflichtet. Sie ist als Verband organisiert und vereinigt 20 kantonale und regionale Ligen. Sie wird vorwiegend durch Spenden finanziert und arbeitet in der Forschungsförderung, in der Krebsprävention und für die Unterstützung Kranker. Sie feiert 2010 ihr 100-jähriges Bestehen. An ihrem Hauptsitz in Bern beschäftigt sie 86 meist teilzeitangestellte Mitarbeitende (Stand: Januar 2009).*